

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 61 (1957-1958)  
**Heft:** 23

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ZÜRICH, 1. SEPTEMBER 1958

NR. 23

61. JAHRGANG

*Am  
hässlichen  
Herd*

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSSCHRIFT

Erscheint monatlich zweimal, jeweilen am ersten und fünfzehnten

Gegründet von der Pestalozzigesellschaft Zürich und herausgegeben von der Buchdruckerei Müller, Werder & Co. A.G. Zürich

# Am häuslichen Feld

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE

HALBMONATSZEITSCHRIFT

\*

61. JAHRGANG

1. SEPTEMBER 1958

HEFT 23

\*

REDAKTION: DR. ERNST OBERHÄNSLI ZÜRICH 1, HIRSCHENGABEN 56  
BEITRÄGE NUR AN DIE REDAKTIONSADRESSE! UNVERLANGT EINGE-  
SANDTEN BEITRÄGEN MUSS DAS RÜCKPORTO BEIGELEGT WERDEN.  
VERLAG: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO. AG., ZÜRICH 7/32  
ABONNEMENTSPREIS: JÄHRLICH FR. 10.— HALBJÄHRLICH FR. 5.50

Dass man ins Kino geht, dass man im Sommer eisgekühlte Lebensmittel hat, dass man imstande ist, mit einer Bombe Hunderte von Menschen zu töten, sind Tat- sachen, über deren Konse- quenzen sich die wenigsten klar werden. Der technischen

Verwöhnung auf der einen Seite entspricht die technische Barbarisierung auf der andern. Der Traum unserer Väter, dass eine Technisierung auf das Leben glück- bringend wirken würde, hat sich nicht erfüllt. Die Ver- luste, die entstanden sind —

so will es wenigstens heute noch scheinen —, sind weit- aus grösser als der Gewinn. Sieht man ganz von der Fehlentwicklung ab, welche der wissenschaftlich-techni- sche Fortschritt hinsichtlich der Zerstörungswaffen machte, so ist die Frage berech-

tigt, inwiefern die Wunder- Erfindungen des Radios, des Schnelldruckes, der Eilreisen unserem Leben ein Mehr an Glück zukommen liessen. Das riesige Ueberhandnehmen der Bilderreportagen in Film und Druck hat ein starkes Ab- flauen der Vorstellungskraft des Menschen zur Folge ge- habt und anderseits eine Zu- nahme dessen, dass man dem «Wirklichkeitsbericht» mehr glaubt als der eigenen nüchternen Ueberlegung. Die Möglichkeiten der Eilreisen, des rasenden Reisens, haben nichts gezeigt als die Illu- sion, dass der Mensch Meis- ter des Raumes und der Zeit sei, während die tatsäch- lichen Umstände letztlich er- kennen lassen, dass die Ma- schine zu seinem Meister ge- worden ist.

Deshalb ist es unabwei- lich, dass man mit einem kurzen Rückblick beginnt. Denn wie soll man wissen, was und wer man ist, wenn man nicht den Mut hat, und wenn man nicht die Geduld hat, einen Blick zurückzu- werfen auf das, was man war. Das Vergangene erklärt stets bis zu einem gewissen Grade das Heutige, und beide zusammen machen eine nüchterne Ueberlegung über den zukünftigen Weg und die zukünftigen Möglichkei- ten überhaupt erst möglich. Dabei ist jedoch eines nicht zu vergessen: man muss die Kraft haben, die Dinge und Tatsachen so zu sehen, wie sie sind, und nicht so, wie man sie haben will. Man muss die Kraft haben, auch sein Urteil revidieren zu können. Nur zu oft denken wir nicht, was nüchtern zu denken und zu folgern wäre, sondern was wir zu denken und zu folgern wünschen. Die menschliche Eitelkeit und das Beharrenwollen, die geistige Trägheit, sind zwei der grössten Feinde jeder wirksamen Einsicht.

(Aus J. Gebser:  
Abendländische  
Wandlung, 1943)